Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2017)
Heft: 38

Artikel: Gegenüberstellung
Autor: Kunz, Gerold
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-685509

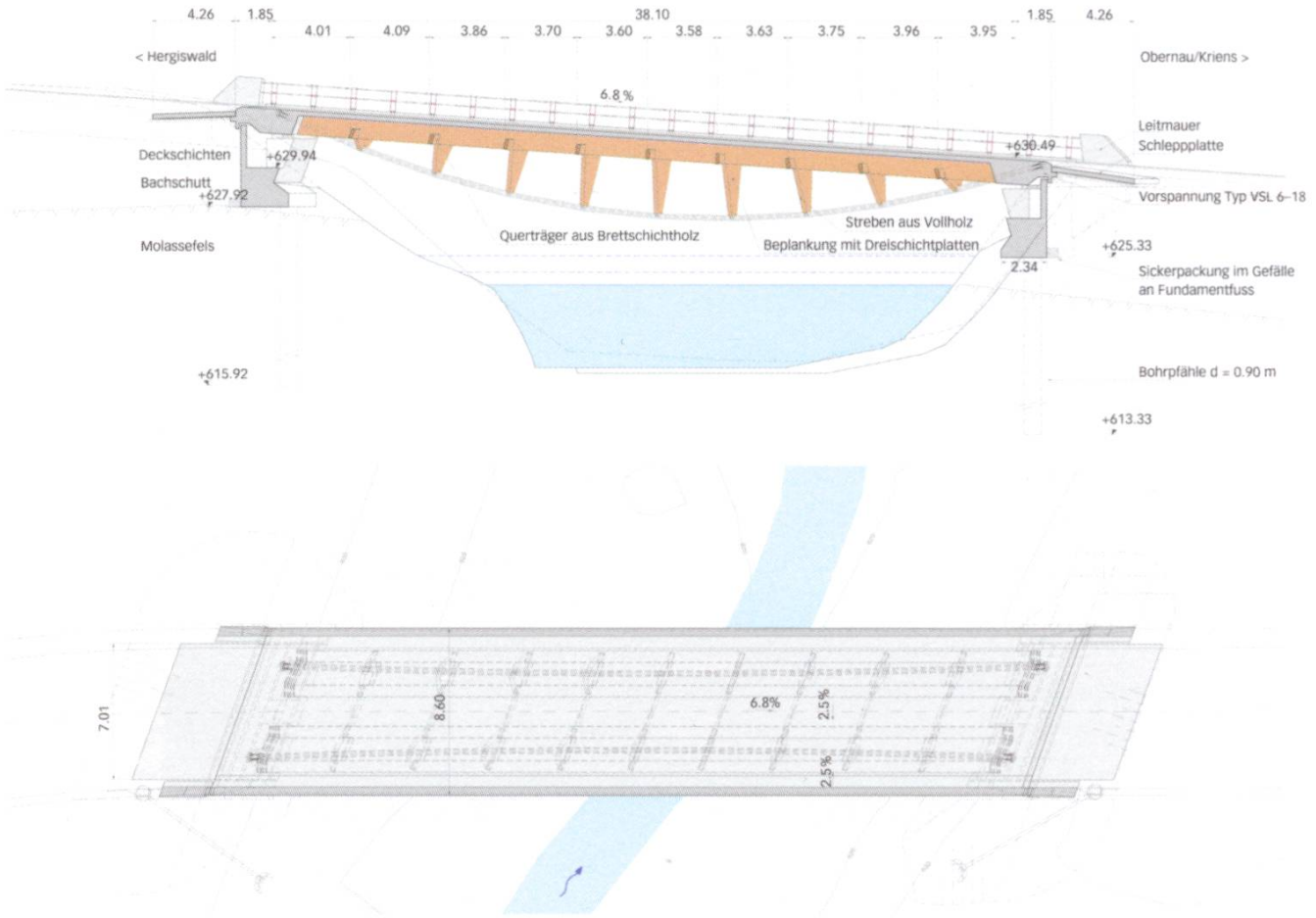
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch


4.26
1.85
4.01
4.09
3.86
3.70
3.60
3.58
3.63
3.75
3.96
3.95
38.10
1.85
4.26
< Hergiswald
Obernau/Kriens >
6.8 %
Leitmauer
Schleppplatte
Deckschichten
+629.94
+630.49
Bachschutt
+627.92
Vorspannung Typ VSL 6–18
Streben aus Vollholz
Querträger aus Brettschichtholz
Beplankung mit Dreischichtplatten
Molassefels
+625.33
2.34
Sickerpackung im Gefälle
an Fundamentfuss
+615.92
Bohrpfähle d = 0.90 m
+613.33
7.01
8.60
6.8%
2.5%
2.5%

Gegenüberstellung

von Gerold Kunz

Zwei unterschiedliche Brücken führen unterhalb von Hergiswald ans gleiche Ziel. Die alte Brücke ist aus Holz, die neue verwendet Beton, Holz und Stahl. Die erste ist gedeckt, die zweite spannt eine flache Scheibe über den Bach. Die Holzbrücke ist ein geschütztes Kulturdenkmal, die neue eine ingenieurtechnische Glanzleistung. Trotz den offensichtlichen Unterschieden stehen sie im Dialog zueinander.

Beide Brücken haben ihren eigenen Zweck: Die Hergiswaldbrücke von 1791 dient heute den Fussgängern und Radfahrerinnen; sie ist Teil des historischen Pilgerwegs zur Wallfahrtskapelle Hergiswald und konnte nach denkmalpflegerischen Grundsätzen in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden, nachdem für den Autoverkehr eine neue Verbindung erstellt worden war.

Die neue Brücke ist aus einem Wettbewerb hervorgegangen, den die Denkmalpflege hartnäckig einforderte und an dem sich Teams aus Ingenieuren und Architekten beteiligten. Das Projekt der Arbeitsgemeinschaft Fürst Laffranchi Bauingenieure und ilg santer architekten hat die Jury wegen des ökonomischen Einsatzes der Materialien überzeugt, der sich in der «optisch gelungenen, leichten Konstruktion» zeige. Mit den in den Flussraum ragenden Widerlagern liess sich die Spannweite auf 38 Meter verringern, dank den massiven Konsolmauern setze die Brücke dennoch ein markantes Zeichen, bemerkte die Jury in ihrem Bericht.

Markant sind die beiden Bögen, die sich unter der Fahrbahn spannen. Auf ihnen ruhen keilförmige Holzscheiben, die, wie Wandscheiben beim Wohnhaus, die Lasten der Brücke übernehmen. Dieses Konzept verstehen die Planer als Echo auf die Holzbrücke, die ebenfalls von einem Bogen getragen wird. Während bei der alten Brücke der Bogen einer tradierten Vorstellung entspricht, hängen die Bögen der neuen Brücke nach unten, in den Bachraum.

Um dieses Konzept zu realisieren, mussten die Ingenieure einige technische Details entwickeln. Viele bleiben heute verborgen, wie beispielsweise die zahlreichen Verbindungsteile oder die Vorspannkabel. Auch wurde im Gelände ein Installationsplatz ausgehoben, denn die Tragkonstruktion wurde «an Land» montiert und von einem Autokran über den Bach gehoben. Erst dann konnte die Fahrbahn betoniert werden. Und sie ist das einzige, was man beim Passieren der Brücke wahrnimmt. Die flache Fahrbahn erscheint wie von Geisterhand getragen. Die Autos gleiten über die Brücke, ohne das Tempo reduzieren zu müssen.

Hier liegen die wesentlichen Unterschiede der beiden Brücken. Während die alte Brücke den Uferwechsel als Übergang inszeniert, nivelliert die neue Brücke die Gegebenheiten des Terrains. Aber weil die beiden Brücken sich gegenüberstehen, legt der Blick von der alten Brücke alle jene technischen Raffinessen offen, die zu entwickeln waren, um das Geländehindernis aus der Welt zu schaffen. Und der flüchtige Blick aus dem Auto oder dem Postauto von der neuen Brücke zeigt die Hergiswaldbrücke als ein idyllisches Postkartenbild – so als hätte sich nichts verändert.

Lage: Hergiswaldbrücke, Kriens (Obernau)
Baujahr: 1792 (Holzbrücke), restauriert 2016; 2012 (Neubau), Wettbewerb 2009
Bauherrschaft: Gemeinde Kriens
Bauingenieur: Fürst Laffranchi Bauingenieure, Wolfwil
Architekten: ilg santer dipl. architekten eth sia, Zürich
Denkmalpflege Kanton Luzern: Claus Niederberger, Oberdorf NW; Hans-Peter Ryser, Burgdorf
Abbildungen: zVg (Pläne Bauing.), Gerold Kunz (Fotos)